



Basler Berufsbildungsinfo

Nr. 26
Juni 2011

EDITORIAL



René Diesch

BIKANTONALE UMSETZUNG – eine Erfolgsgeschichte!

Seit 2004 ist das neue Berufsbildungsgesetz (nBBG) in Kraft und seit diesem Zeitpunkt läuft das bikantonale Projekt «Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt». Dieses Projekt schliesst an die bewährte Basler Tradition der Zusammenarbeit unter den Verbundpartnern in der Region an.

Für die Implementierung einer neuen Bildungsverordnung wird unter Leitung der kantonalen Lehraufsicht eine Umsetzungsgruppe gebildet, in welcher Schulen, Berufsberatungen, Berufsverbände, Organisatoren der überbetrieblichen Kurse und Prüfungsexpertinnen und -experten beider Kantone vertreten sind. Der Zeitrahmen einer vollständigen Umsetzung eines Berufs beträgt zwischen 4 und 6 Jahren (abhängig vom Lehrtyp). Momentan werden in 50 bikantonalen Umsetzungsgruppen rund 70 berufliche Grundbildungen implementiert. 15 weitere Gruppen werden in den kommenden zwei Jahren neu gebildet.

Mit dieser Form der Zusammenarbeit nehmen Basel-Stadt und Basel-Landschaft in der Schweiz eine Vorreiter-

rolle ein und sind Vorbild für andere Kantone. Dieser Erfolg ist nur dank der vorbehaltlosen Unterstützung unserer Verbundpartner, also dank Ihnen, möglich. Gerne nutzen wir die Gelegenheit, allen Mitwirkenden herzlich für ihren grossartigen Einsatz im Interesse unseres Berufsnachwuchses zu danken. Sie unterstützen so tatkräftig die Bemühungen, der Berufsbildung den wichtigen Stellenwert zu geben, den sie heute verdient.

René Diesch
Stv. Leiter BBE

Die Vignette können Sie herunterladen auf www.berufsbildungplus.ch



BERUFSBILDUNG BASEL-STADT: ZAHLENSPIEGEL 2010

Schulaustretende	Total	Obl. Schule	10. SJ/BA	Top 10 der Lehrberufe							
				Männer		Frauen					
	1'819	841	978								
Berufsberatungen	Total	Männer	Frauen	Kaufmann	439	Kauffrau	576				
				Einzelberatungen	2'556	1'101	1'455	Elektroinstallateur	209	DH-Fachfrau	232
Lehrverträge	Total	EFZ	EBA	Polymechniker	175	Fachfrau Betreuung	229				
				Neu abgeschlossene	1'933	1'689	244	DH-Fachmann	168	Fachfrau Gesundheit	181
				Gesamtbestand	5'351	4'919	432	Informatiker	133	Coiffeuse	124
Lehrabschlussprüfungen*	Total	EFZ	EBA	Koch	103	Büroassistentin	117				
				Kandidierende	1'915	1'719	196	Montage-Elektriker	91	Dentalassistentin	96
				Erteilte Zeugnisse	1'705	1'527	178	Laborant	90	Pharma-Assistentin	96
				Logistiker	73	DH-Assistentin	83				
				Schreiner	65	Laborantin	64				

(*Zahlen 2009)

Neue Diplomkurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

Der Tätigkeit des Ausbildens einen Wert geben!

Lernende auszubilden ist eine Herausforderung, die manchmal wenig honoriert wird. Dabei hängt gerade von dieser Aufgabe ab, ob wir in Zukunft gute Berufsleute haben. Bestehendes Wissen und Können muss weitergegeben werden, damit die Qualität erhalten bleibt. Viele Aufgaben werden verantwortungsbewusst von den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern wahrgenommen. Zwar haben alle einen fünftägigen Kurs besucht, aber erst im Berufsalltag zeigt sich, ob jemand fähig ist, Wissen zu vermitteln und Fähigkeiten zu fördern.

Im Bildungsgang, der mit einem Diplom abschliesst, vertiefen Sie Ihre Kompetenzen und stellen Ihre sozialen, methodischen und fachlichen Qualitäten unter Beweis. Fachleute unterstützen und bewerten Sie, und der Austausch mit Berufsbildnerinnen und -bildnern gibt neue Impulse. Das eidgenössisch anerkannte Diplom ist eine Bestätigung Ihrer Fähigkeit, Berufsleute auszubilden. Bei einer Bewerbung kann sich diese Ausbildung lohnend auswirken.



Die Berufsbildnerin V. Bermond mit dem Lernenden

Virginia Bermond hat den Bildungsgang im Februar 2011 mit dem Diplom erfolgreich abgeschlossen. Frau Bermond, seit wann bilden Sie Lernende aus?

Seit 4 Jahren bin ich verantwortliche Berufsbildnerin, den obligatorischen Kurs habe ich bereits im Jahr 2000 absolviert.

Weshalb haben Sie zusätzlich den Diplomkurs absolviert?

Weil ich mich in der Zukunft gerne noch vermehrt mit Lernenden und Themen der Berufsbildung beschäftigen möchte.

War der Bildungsgang anspruchsvoll?

Ja, aber machbar. Wäre ich zwischendurch nicht selber herausgefordert gewesen, hätte ich nicht in diesem Masse profitiert.

Haben Sie viel Zeit investiert in die «Hausaufgaben»?

Ja, zumindest ist es «viel» neben dem Job und der Familie, in Zahlen ausgedrückt etwa 30 Lernstunden. Andere mussten mehr Zeit investieren, weil die Unterlagen je nach Beruf unterschiedlich aufbereitet sind.

Konnten Sie profitieren?

Sehr! Ich fühle mich seit dem Diplomkurs viel sicherer in meiner Aufgabe als Berufsbildnerin und meine Professionalität ist deutlich gestiegen. Zudem weiss ich nun auch, wo ich mich noch verbessern muss.

Wem würden Sie empfehlen, das Diplom zu erwerben?

Allen, die in ihrem Arbeitsgebiet mit Lernenden zu tun haben oder dies in Zukunft planen.

Der nächste Bildungsgang beginnt am 5. September 2011. Weitere Informationen finden Sie auf www.bbe-bs.ch.

*Agathe Mai
Leiterin Fachstelle Lehraufsicht*

Neue Bildungsverordnungen (BiVo) wirksam ab Lehrjahr 2011/12

Ab kommendem Lehrjahr wird in folgenden Berufen nach neuer Verordnung ausgebildet:

- Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA (Pilot)
- Augenoptiker/in EFZ
- Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA
- Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ
- Baupraktiker/in EBA
- Dekorationsnäher/in EBA
- Drogist/in EFZ
- Fachfrau/-mann Kundendialog EFZ
- Gebäudereiniger/in EBA
- Gebäudereiniger/in EFZ
- Gewebegestalter/in EFZ
- Graveur/in EFZ
- Holzbearbeiter/in EBA
- Industriekeramiker/in EFZ
- Industriepolsterin/-polsterer EFZ
- Informatikpraktiker/in EBA
- Kaminfeger/in EFZ
- Keramiker/in EFZ
- Maurer/in EFZ
- Mediamatiker/in EFZ
- Ofenbauer/in EFZ
- Orthopädieschuhmacher/in EFZ
- Plattenleger/in EFZ
- Plattenlegerpraktiker/in EBA
- Recyclist/in EFZ
- Schuhmacher/in EFZ
- Schuhreparateur/in EBA
- Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ
- Wohntextilgestalter/in EFZ

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

EBA = Eidgenössisches Berufsattest

Detailliertere Informationen, Links zu Unterlagen und Übersicht über alle Berufe finden Sie unter: www.bbe-bs.ch (Umsetzung nBBG).

Früherer Beginn der Berufsinformation

Berufsinformationen und Elterntreff Berufswahl

Viele Eltern wissen wenig über den Wert der Berufsbildung und über die Weiterbildungsmöglichkeiten nach einer Berufslehre. Insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund kennen das schweizerische Bildungssystem oft kaum. Bis jetzt kamen die Basler Schülerinnen und Schüler erst in der ersten Klasse der WBS mit dem Thema Berufsfindung in Kontakt. Da bleibt nicht viel Zeit für eine gründliche Auseinandersetzung mit der eigenen Berufswahl; in der zweiten Klasse müssen sich die jungen Leute bereits bewerben, wenn sie nach der WBS eine Berufslehre absolvieren möchten.

Deshalb wurden im letzten Herbst für alle dritten Klassen Informationsabende an der Orientierungsschule (OS) für die Eltern und ihre Kinder durchgeführt. Fachleute der Berufsberatung Basel-Stadt boten eine Einführung in die Berufswahlvorbereitung und erläuterten das Bildungssystem und seine Durchlässigkeit. Die Eltern wurden ermuntert, mit ihren Kindern über mögliche Berufsziele zu diskutieren. Mit praktischen Übungen wurde aufgezeigt, auf was man bei der

Berufswahl achten muss und wie man dabei vorgehen kann. Die Schülerinnen und Schüler sollten an diesen Abenden zusammen mit ihren Eltern bereits einen ersten Schritt im Berufswahlprozess machen können. Auch für zukünftige Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ist es wichtig, sich schon jetzt Gedanken über mögliche Berufsziele zu machen.

Die Berufsberaterinnen und Berufsberater erläuterten das schweizerische Bildungssystem und zeigten mögliche Bildungswege auf. Sie erklärten, wie eine Berufslehre aufgebaut ist, welche Möglichkeiten die Berufsmatur eröffnet, wie man nach dem Gymnasium an eine Fachhochschule kommt oder wie der Weg von einer beruflichen Grundbildung bis zum Universitätsstudium aussehen kann. Vertieft wurde die berufliche Grundbildung mit den beiden Abschlüssen EFZ und EBA vorgestellt und auf die breite Palette an Berufsmöglichkeiten hingewiesen.

Als weitere Unterstützung für die Eltern werden in diesem Frühjahr spezielle Veranstaltungen «Elterntreff Berufswahl» angeboten. Deren Ziel ist es, die Eltern zu stärken und zu befähigen, ihre

Kinder im Berufswahlprozess unterstützen zu können. Elterntreff Berufswahl richtet sich in erster Linie an Eltern, die das schweizerische Bildungssystem und vor allem die berufliche Grundbildung und ihre Möglichkeiten nicht kennen. Die Veranstaltungen werden nicht nur in Deutsch, sondern auch in verschiedenen anderen Sprachen durchgeführt.

Regula Dill

Leiterin Fachstelle Berufsberatung



Lehrling des Jahres 2011

Nach der erfolgreichen Durchführung des Wettbewerbs in den letzten Jahren suchen wir auch im 2011 den «Lehrling des Jahres»!

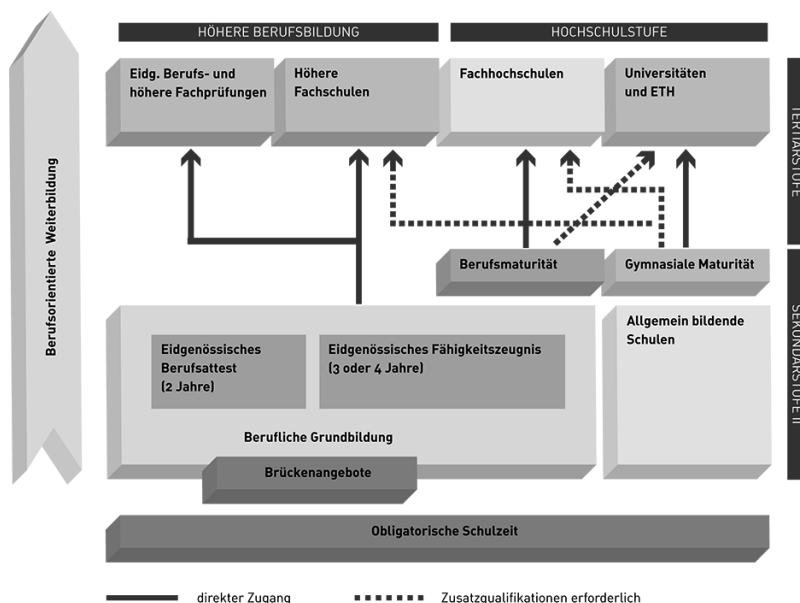
Der Lehrling, welcher diese Auszeichnung verdient, lernt seinen Beruf mit «Berufung», ist interessiert, engagiert und verfügt über eine hohe Sozialkompetenz. Die Ausschreibung erfolgt nach den Sommerferien auf der Homepage www.lehrlingdesjahres.ch. Neu können die Ausbildungsbetriebe pro Berufsgattung mehrere Lernende ins Rennen schicken.

Teilnahmebedingungen sind:

- Zum Zeitpunkt der Anmeldung sowie der Preisverleihung am 9. November 2011 muss ein gültiger Lehrvertrag im Kanton Basel-Stadt oder Basel-Landschaft vorliegen.
- Finalistinnen und Finalisten von 2009 und 2010 dürfen an der diesjährigen Ausschreibung nicht mehr teilnehmen.

Der Lehrling hat die Chance auf ein Preisgeld im Wert von 2011 Franken. Die Ausbildungsbetriebe werden in den Medien positiv erwähnt und steigern somit ihren Imagewert als engagierter Ausbildungsbetrieb.

DAS BERUFSBILDUNGSSYSTEM DER SCHWEIZ



Herausgepickt

Die neue Wirtschaftsmittelschule (WMS)



Elsbeth Hediger

Die Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und kaufmännischer Berufsmatur

Für Generationen von Schülerinnen und Schülern war der Besuch der 3-jährigen Handelsmittelschule (HMS) nach der obligatorischen Schulzeit eine beliebte Ausbildungsalternative zur Lehre beziehungsweise zum Gymnasium oder einer



Patrick Langloh

anderen weiterführenden Schule. Dieses Angebot besteht weiterhin und tritt neu als Wirtschaftsmittelschule (WMS) auf.

Was ändert sich?

Das neue Bundesgesetz über die Berufsbildung gibt vor, dass die Ausbildung an der WMS und die duale Ausbildung in Zukunft zu gleichwertigen Abschlüssen führen müssen. Mit dem Schuljahr 2011/2012 erfahren die Wirtschaftsmittelschulen deshalb in Basel-Stadt und Basel-Landschaft eine bedeutende Änderung: Das Handelsdiplom wird durch das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann und den kaufmännischen Berufsmaturitätsausweis ersetzt.

Was zeichnet die neue WMS aus?

Die Kaufmännische Grundbildung und erweiterte Allgemeinbildung sowie die Bildung in beruflicher Praxis sind während den ersten 3 Jahren Bestandteil des Schulunterrichts. Die erworbenen Kenntnisse werden durch ein einjähriges Betriebspraktikum im 4. Ausbildungsjahr vertieft und ergänzt. Innerhalb des Schweizer Bildungssystems nimmt die WMS damit die Aufgaben einer Berufsfachschule, einer Institution für die Bildung in beruflicher Praxis und einer Berufsmaturitätsschule gleichzeitig wahr.

Wer besucht die WMS?

Die Ausbildung richtet sich an lern- und leistungsbereite Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit gerne zur Schule gehen und ein Flair für ein breites Spektrum an kaufmännischen Tätigkeiten mitbringen. Sie verbinden im Laufe ihrer Ausbildung theoretisches Wissen mit praktischer Arbeit und lernen team-

und lösungsorientiert zu arbeiten, zum Beispiel in Übungsfirmen oder Unternehmenssimulationen. Die Verknüpfung von Kompetenzen aus einzelnen Fachgebieten ist ein wichtiger Bestandteil der kaufmännischen Grundbildung. Interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweisen werden innerhalb der einzelnen Fächer und in Kombination verschiedener Fächer eingeübt. Der Erwerb sozialer Kompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Teamfähigkeit sind ebenfalls Teil dieser Ausbildung.

Wohin führt die Ausbildung?

Der eidgenössische Berufsabschluss mit Berufsmaturitätsausweis erlaubt den Absolventinnen und Absolventen in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Je nach gewählter Richtung sind allenfalls zusätzliche Bedingungen zu erfüllen. Über eine Weiterbildung mit Ergänzungsprüfung steht auch die einjährige «Passerelle» Berufsmaturität zu universitären Hochschulen offen. Der Zugang zu eidgenössischen Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen (z. B. Rechnungswesen, Marketing) und zu höheren Fachschulen (z. B. Wirtschaft, Tourismus) ist ebenfalls sichergestellt.

Weitere Informationen befinden sich auf unserer Homepage:

www.wgbasel.ch

Elsbeth Hediger, Konrektorin WMS
Patrick Langloh, Rektor WMS



Impressum

Basler Berufsbildungsinfo 26/2011
Informationen der Berufsberatung,
Berufs- und Erwachsenenbildung BS
Erscheint 2-mal jährlich
Redaktion: René Diesch
Koordination: Pia Englert
Satz und Druck:
Grafisches Zentrum, Bürgerspital Basel
Nächste Nummer: Dezember 2011

postcode 1

P.P.
4001 Basel

Berufsberatung, Berufs- und Erwachsenenbildung

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

